



JOCHEN THORNS
BRANDSchutz-Chefredakteur

Stuttgart

Kein Wildwuchs beim Waldbrand!

Während dieses Heft in Druck geht, gibt es in Teilen Deutschlands ein hohes Vegetationsbrandrisiko. In Brandenburg und Sachsen gilt mit der Stufe 5 der höchste Waldbrandgefahrenindex. Und der Deutsche Wetterdienst hat für fast das gesamte Bundesgebiet die Stufe 4 des Graslandfeuerindexes ausgerufen.

Deutschland ist Waldbrandland! Dies zeigen nicht nur die zum Teil extrem ausgedehnten Vegetationsbrände der vergangenen Jahre in Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt, sondern auch die erneuten Brände in Brandenburg vor wenigen Wochen. Es ist gut, dass die Länder darauf reagieren: Vielerorts wird die Technik angepasst und es werden spezielle Waldbrand-Tanklöschfahrzeuge, ferngesteuerte Robotik, Wasserfördersysteme und Führungsmittel, zu denen auch Drohnen und geländefähige Kräder zur Erkundung gehören, beschafft. Selbst Löschflugzeuge kommen mittlerweile in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen zum Einsatz – und werden zum Teil sogar durch die Europäische Union gefördert.

In der technischen Waldbrandbekämpfung tut sich viel, neue Produkte und technische Konzepte gibt es fast ständig – angefangen von neuer Persönlicher Schutzausrüstung für die Vegetationsbrandbekämpfung über ein Forschungsprojekt in Hamburg, bei dem eine Drohne automatisch und selbstständig ein Feuer detektieren und melden kann (siehe Seite 602 in dieser Ausgabe) bis hin zu neuen Löschfahrzeugkonzepten. Die Feuerwehren der Bundeswehr erhalten aktuell 76 neue, hochgeländegängige »Feuerlöschkraftfahrzeuge Waldbrandbekämpfung«, die nicht nur für die speziellen Anforderungen der Bundeswehr projektiert worden sind, sondern bei denen man merkt, dass die Entscheider an wesentlichen Stellen von den jahrzehntelangen Erfahrungen der französischen Feuerwehren in der Waldbrandbekämpfung partizipiert haben. Mehr über diese besonderen Löschfahrzeuge lesen Sie ab Seite 587 in diesem Heft.

Feuerwehr ist Mannschaft und Gerät, heißt es. Bei aller Technik trägt jedoch vor allem der Mensch zur erfolgreichen Vegetationsbrandbekämpfung bei! Hier gilt es mehr denn je, einheitliche Einsatzkonzepte aufzustellen – auch und gerade für eine sinnvolle Unterstützung im Rahmen der überörtlichen Löschhilfe. Dazu ist nicht nur ein – am besten bundesweit – einheitliches Einsatzkonzept erforderlich, welches die Fähigkeiten der Einheiten festschreibt, sondern es müssen auch einheitliche Mindeststandards der Ausbildung definiert werden. Nur wenn Begrifflichkeiten, Grundlagenschulungen zum Einsatz von Werkzeugen und zum Schlauchmanagement sowie zur grundlegenden Einsatztaktik zusammenpassen, man die gleiche Sprache spricht, kann ein einheitlicher und vor allem sicherer Einsatz erfolgen. Die Organisationen @fire und Waldbrandteam, um nur zwei zu nennen, zeigen bereits heute, welche erfahrungsbasierten Ausbildungsinhalte notwendig sind! Es reicht bei weitem nicht aus, die Feuerwehr-Dienstvorschriften 1 und 3 an wenigen Stellen zu ergänzen; vielmehr muss ein eigener Leitfaden »Vegetationsbrandbekämpfung« aufgestellt werden – am besten als eigenständige Feuerwehr-Dienstvorschrift.

Bereits heute bilden einzelne Feuerwehren das Thema Vegetationsbrandbekämpfung aus. Bevor hier ein »ausbildungstechnischer Wildwuchs« ohne wirkliche Qualitätskontrolle und vergleichbare Inhalte entsteht, sollte man die Expertise der genannten Organisationen nutzen und auch einen Blick nach Frankreich richten, denn dort hat man sieben Jahrzehnte Erfahrung in der Vegetationsbrandbekämpfung.